

Hintergrund

Montag, 9. Dezember 2019

Auswertung der Datenbank zum Gewaltmonitoring GEMON

- **Meldungen**

Es gab im Schuljahr 2018/19 585 gültige Eintragungen mit 756 Meldungen zu Arten von Gewalttaten. Das liegt daran, dass ein Fall mehreren Arten von Gewalt zugeordnet werden kann. Beispiel: psychische Gewalt in Tateinheit mit Körperverletzung.

Dabei wurden 43,4 Prozent aller Fälle von den Schulen als Körperverletzungen eingestuft, 19,8 Prozent als Sonstige, 19,0 Prozent als psychische Gewalt, 7,1 Prozent als Mobbing, 4,8 Prozent als Drohung über soziale Medien, 2,1 Prozent als Diebstahl / Raub und 1,6 Prozent als Sexualdelikt.

- **Schularten**

Während berufliche Schulen 3,4 Prozent, Förderschulen 4,6 Prozent, Gymnasien 5,1 Prozent und Grundschulen 14,4 Prozent aller Fälle meldeten, kamen 72,5 Prozent aller Meldungen aus Gemeinschaftsschulen. Dabei beschulten die Gemeinschaftsschulen im Schuljahr 2018 /19 genau 25,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Land.

- **Hintergründe**

Der Online-Meldebogen fragt nach der Motivation der schulischen Gewalt. Er bietet unter anderem an: Politisch, rechtsextrem, linksextrem, ethnisch/kulturell, rassistisch, antisemitisch, religiös begründet, sexistisch, Mobbing, sexuelle Orientierung oder Behinderung.

Es wurden 667 Meldungen eingegeben - auch hier sind Mehrfachnennungen möglich gewesen:

Rund zwei Drittel aller Meldungen (67,9 Prozent) wurden als „Sonstiger Hintergrund“ eingestuft, darunter fallen zahlreiche Fälle des „pädagogischen Alltagsgeschäftes“ von Schulen und Lehrkräften (z. B. psychische Probleme der Kinder oder der Eltern sowie familiäre Probleme, Respektlosigkeit infolge sozial-emotionaler Auffälligkeiten, fehlende Impulskontrolle, Suche nach Aufmerksamkeit, Überforderung, Traumatisierung, Aggressionen, Probleme im Kontext von Inklusion, Nichteinhalten von Regeln, Alkohol- und Drogenkonsum, gewaltorientierte

Sozialisierung im eigenen Umfeld, Beleidigung). In einigen Fällen „wurde aus Spaß Ernst“.

In 11,8 Prozent aller Fälle (79 absolut) wurde Mobbing als Hintergrund von der Schule angenommen.

In 7,8 Prozent aller Fälle (52 absolut) gab es einen ethnisch-kulturellen Konflikt; 4,3 Prozent (29 absolut) aller Meldungen bezogen sich auf Probleme aufgrund geistiger oder körperlicher Behinderungen beim Täter oder beim Opfer und 3,9 Prozent der Meldungen (26 absolut) wurden als sexistische Gewalt eingestuft. 1,6 Prozent (11 absolut) mit rassistischem, 1,0 Prozent (7 absolut) mit religiösem, 0,6 Prozent (4 absolut) mit politischem Hintergrund. 0,4 Prozent (3 absolut) mit Bezug zur sexuellen Orientierung der Opfer, 0,3 Prozent (2 absolut) aus dem rechtsextremen Spektrum, 0,1 Prozent (1 absolut) mit antisemitischem Hintergrund, 0,0 Prozent mit linksextremem Hintergrund.

- **Waffen**

In 9,2 Prozent aller Fälle (54 absolut) wurden Waffen oder waffenähnliche Gegenstände während der Tat eingesetzt. Darunter fallen z.B. Messer, stumpfe oder spitze Gegenstände, Feuer, Gase, Schusswaffen im Sinne des Waffengesetzes (z.B. Zeigen oder Drohen mit Schreckschusswaffen, ein Schusswaffengebrauch kam dabei nicht vor), Licht oder Laser, Schlagwerkzeuge und Würgewerkzeuge. 81,5 Prozent dieser Fälle ereigneten sich an Gemeinschaftsschulen (sonstige Schularten jeweils unter 3 Prozent). Bezogen auf die 396.730 Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte an den Schulen im Land, ist die Wahrscheinlichkeit, Opfer einer Gewalttat mit Waffeneinsatz zu werden, somit extrem gering.

- **Täterinnen und Täter**

Die Betrachtung des Alters und Geschlechts der Täterinnen und Täter zeigt, dass 84,1 Prozent aller Taten (492 absolut) von Jungen, 10,6 Prozent von Mädchen (62 absolut) und 0,7 Prozent mit der Angabe „divers“ (4 absolut) verübt wurden.

Dabei wurden 62,2 Prozent aller Taten von Jungen mit deutscher Staatsangehörigkeit begangen und 8,2 Prozent aller Taten von Mädchen mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Die Gruppe der Täterinnen und Täter lässt sich dabei noch weiter spezifizieren: rund 70 Prozent aller Taten wurden von Jungen der Klassenstufen 5 bis 9 verübt. 17,9 Prozent aller Täterinnen und Täter hatten einen DaZ-Status (der Basis- oder Aufbaustufe), das heißt, dass es sich hier um Kinder und Jugendliche nichtdeutscher Muttersprache handelt, welche eine umfangreiche Sprachausbildung erhalten. Deren Anteil an den Schülerinnen und Schülern liegt bei 7,4 Prozent. Diese können die deutsche oder eine andere Staatsangehörigkeit

haben oder auch einen Migrations- oder Fluchthintergrund. Es wird weiter zu untersuchen sein, ob die physischen Reaktionen von DaZ-Schülern auf ihrem mangelnden verbalen Kommunikationsvermögen beruhen könnten.

- **Opfer**

67 Prozent der Opfer von gemeldeten Gewaltvorfällen waren Schülerinnen und Schüler, 15,7 Prozent Lehrkräfte. In 13,2 Prozent aller Fälle war eine Gruppe von schulischen Personen Opfer und in 3,9 Prozent sonstige Personen (zum Beispiel außenstehende Personen, die zu Gast auf dem Schulgelände sind). In 0,17 Prozent aller Fälle wurden Eltern Opfer von Gewalt.